

BeyBlade in Love

Staffel 3

Von nataschl91

Kapitel 17: Kapitel 17

Adrian war auf der Parkbank zusammengezuckt, als er das dermaßen laute Donnernrollen vernommen hatte, dass ihm sein Getränk regelrecht im Halse stecken blieb. Er blickte gen Himmel und beobachtete, wie schwarze Wolken binnen Sekunden alles verdunkelten, so als wäre es plötzlich tiefste Nacht geworden. Nach nur wenigen Minuten war allerdings schon wieder alles vorbei gewesen und der junge Franzose fasste sich an seinen Hemdkragen.

„Was zur Hölle?“

Andere Passanten waren genauso geschockt gewesen wie er, also konnte er sich dieses Phänomen nicht eingebildet haben. Verwirrt ging er durch einen Teil des Parks, wo er nach kurzer Zeit ein Rufen vernahm.

„MIRKA!!“

Das war doch...

„MIRKA!! WO BIST DU?!“

Adrian versteckte sich hinter ein paar dicht aneinander stehenden Bäumen und beobachtete, wie Kai Hiwatari wie von der Tarantel gestochen hin und herlief. Er sah nicht nur verzweifelt aus sondern auch noch komplett ausgepowert! Er musste jeden Moment bewusstlos umkippen.

„Hier ist sie auch nicht“, sagte eine andere Stimme.

Adrian ging leicht in die Hocke und beobachtete, wie dieser riesige Kerl an Kai herantrat und behutsam eine Hand auf seine Schulter legte. Sie gingen zusammen in die entgegen gesetzte Richtung, wo sich ein regelrechtes Schlachtfeld auftat.

Was zur Hölle war hier passiert? Der Franzose riss seine Augen auf, als er die aufgerissene Erde sah, einen umgestürzten Baum und einige zerfetzte Sträucher. Er beobachtete, wie Kai sich neben Tala auf eine Bank niederließ, während die anderen beiden Russen neben einer Frau standen, welche weinend am Boden lag.

„Heilige Scheiße! Was ist hier nur passiert?!“, raunte Adrian mehr zu sich selber.

Er war immer noch zwischen ein paar Sträuchern in Deckung gegangen, um alles in Ruhe beobachten zu können.

„Sie müssen Mirka entführt haben, als Kai seine Super Nova Attacke eingesetzt hat. Wir waren alle so sehr auf ihn konzentriert, dass die ohne jede Spur mit ihr verschwinden konnten.“

KAI soll das hier gewesen sein? Adrian begutachtete das Schlachtfeld erneut. So einen Schaden konnte niemand mit bloßen Händen anrichten und Maschinen, welche soetwas schafften konnte er nirgenwo sehen. Wie also...

In diesem Moment fing die junge Frau am Boden hysterisch zu schreien an und ließ Adrian wieder aus seinen Gedanken aufschrecken.

„HÖR AUF!! BITTE!! BITTE HÖR AUF!!“

Kai stand von der Parkbank auf und wollte zu den beiden rüber humpeln, jedoch stellte sich Spencer in seinen Weg. Er schüttelte ausdruckslos den Kopf und bat Kai sich wieder zu setzen.

„Lass mich vorbei“, forderte Junge trotzdem, „oder ich bahne mir einen Weg.“

„Das willst du nicht sehen Kai“, erwiderte Tala und klopfte auf die freie Stelle neben sich, „erhol dich noch ein bisschen...wer weiß was noch auf uns zukommt...“

Was für eine Horrorshow zogen diese Freaks denn bitte ab? Adrian öffnete die ersten Knöpfe seines Hemdes und hoffte dadurch wieder besser atmen zu können. Seine Hände fühlten sich steif und eiskalt an, seine Haut war blass geworden. Wieso hatte er plötzlich solche Panik? Was genau machte Adrian in diesem Moment so viel Angst?!

„WILLST DU MICH VERARSCHEN!?!“, rief Kai plötzlich wutentbrannt, „DU ARBEITEST FÜR BORIS??!“

Adrian beobachtete mit weit aufgerissenen Augen wie Kai völlig hemmungslos die eben noch am Boden liegende Frau am Kragen gepackt hatte und schüttelte sie dermaßen, so dass sich ihre Augen bereits nach hinten verdrehten. Alter!! Jemand muss da doch eingreifen! Wieso hilft ihr denn niemand und seit wann ist Hiwatari Frauen gegenüber so aggressiv? Adrian erkannte seinen früheren Freund nicht mehr. Der junge Mann bemerkte, wie seine Beine zitterten und immer mehr an Gefühl verloren. Er musste sich auf den blanken Boden setzen um nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Hoffentlich hatten ihn die Russen nicht bemerkt, als er sich unter einem Ächzenden Geräusch niederließ...

„Wir sollen jemanden in einer Stunde im alten Gewerbegebiet treffen.“

„Und die da?“, erkundigte sich Bryan und zeigte mit dem Daumen über seine Schulter hinter sich.

„Sie kommt mit uns“, sagte Tala entschlossen und erhob sich von seiner Bank, „zum Gewerbegebiet bräuchten wir zu Fuß normal 25 Minuten. Allerdings bezweifle ich, dass Kai und ich dieses Tempo in unserem Zustand halten können, außerdem ist Anastasia ebenfalls angeschlagen.“

„Wir rufen uns also ein Taxi? Ich setz mich sicherlich nicht neben sie!“, fauchte Kai und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Ich habe vorhin mit meinem Auto hier in der Nähe geparkt. Spencer! Du fährst!“

Adrian beobachtete, wie dieser riesige Kerl die junge Frau vom Boden aufhob und sich mit Leichtigkeit über die Schulter warf, wo sie wie ein nasser Sack Kartoffeln bewegungslos liegen blieb. Kai und Tala hatten sich beide schwerfällig von der Bank erhoben und folgten dem Riesen, während Bryan sich noch einmal den aufgerissenen Boden ansah und anerkennend nickte. Dann verschwand auch er.

Diese Typen waren Adrian schon immer unheimlich gewesen aber nach so einer Aktion. Selbst Kai, welchen er seit seiner frühesten Kindheit kannte. Der junge Mann hörte, wie in der Nähe mehrere Autotüren zugeschlagen wurden und kurz darauf ertönte ein Motor, welcher sich nach und nach entfernte. Kurz darauf erhob er sich und klopfte den lockeren Dreck von seiner Hose. Er verließ den Park mit immer noch zittrigen Beinen und warf seine leere Dose in einen Mülleimer, als er eine völlig aufgelöste Ulrike aus dem Haus gegenüber von sich laufen sah. Adrians Magen verkrampfte sich erneut, als er an das Gespräch mit ihr von vor gut einer Stunde zurück dachte. Das sie schwanger von diesem gruseligen Typen sei, diesem Bryan. Adrian hätte in diesem Moment kotzen können, so übel war ihm bei dem Gedanken.

„Echt jetzt? Kannst du es dir nicht mehr verkneiffen?“, lachte Bryan höhnisch auf. Ohne zu antworten ging die junge Frau in den Raum hinein und winkte die Jungs zu sich. Nach kurzem Zögern folgten sie ihr alle in die Damentoilette.

„Geht es nur mir so, oder fühlt ihr euch auch...fehl am Platz?“, erkundigte sich Spencer und schauderte.

Anastasia machte sich an dem Wandspiegel zu schaffen, indem sie diesen nach ein paar Mal rütteln von der Wand abhängte und ein kleines Display zum Vorschein kam. Sie drückte darauf herum und kurz darauf ertönte ein leises Klicken.

„Echt jetzt?!“, rief Bryan erneut aus, „der Eingang ist in der Damentoilette versteckt gewesen? Darauf wäre niemand von uns gekommen!“

„Darum habe ich ja gesagt, dass ihr ohne mich nicht weiterkommen würdet.“

Die junge Russin öffnete die Kabine hinter sich und drückte mit einem ächzenden Geräusch die Toilette nach hinten. Unter einem Knarzendem Geräusch schob sich das kleine Podest nach hinten in die Wand und eine schmale Treppe erschien. Spencer pfiff anerkennend.

„Ich hoffe keiner von euch leidet unter Klaustrophobie?“, erkundigte sich Anastasia und blickte in die Runde, „da unten wird es gleich sehr eng.“

Alle vier Jungen schüttelten die Köpfe und sie schaltete die Taschenlampe ihres Handys an, bevor sie voran ging.

„Leute? Wieso habe ich plötzlich das Gefühl wieder in der Abtei zu sein?“, fröstelte es Spencer und er rieb sich die Arme.

„Diese Gänge sehen denen in Russland tatsächlich zum Verwechseln ähnlich! Wie lange gibt es das hier schon?“, erkundigte sich Tala, welcher gleich hinter Anastasia ging.

„Boris hat das hier errichtet noch bevor er die BEGA gegründet hatte“, murmelte sie wie in Trance, „Hätte er damit jemals Erfolg gehabt, dann wäre das hier seine neue Basis für seine Experimente geworden.“

„Welche Experimente wären das denn diesmal gewesen?“, fragte Kai.

„Unsterblichkeit.“

„NATÜRLICH!“, rief Bryan verärgert aus, „als wären die Sachen, welche er damals an uns ausprobiert hatte nicht schon schlimm genug gewesen.“

„Nachdem die BEGA zerstört wurde baute Boris' Immunsystem praktisch täglich immer weiter ab. Er alterte erschreckend schnell und wir dachten schon, dass das sein Ende sei. Dann erfuhren wir, dass er ein Ass im Ärmel hätte.“

„Boris hatte schon immer einen Plan B“, meinte Tala und rümpfte die Nase, „was ist das für ein Geruch?!“

„Willst du nicht wissen.“

Nach kurzem Schweigen traute sich der Rotschopf erneut zu fragen.

„Wie...wieso wollte Dimitri vorhin eigentlich nur das ich mit ihm gehe?“

„Weil Boris nur deine DNA braucht.“

„Meine WAS??“

„DNA. Er braucht eine Blutspende von dir.“

Tala blickte Anastasia angewidert an.

„Dieser kranke Bastard!“

„Was hätte er gemacht, wenn Tala ihm dies verwehrt hätte? Was wäre dann sein Plan B gewesen?“

„Zum einen hatte er dafür Luna Sternlieb entführen lassen. Als Druckmittel.“

„Und wofür braucht ihr dann zusätzlich noch meine Frau?“

„Das ist der Plan B wenn der ursprüngliche Plan B nicht aufgegangen wäre.“

„Versteh gerade nur ich nicht, was Kai und Mirka mit dieser ganzen Geschichte zu tun haben?“

„Boris weiß anscheinend, dass ich im hohen Rat der Chevallier Familie aufgenommen wurde. Daher weiß er auch, dass ich dementsprechend über Macht und Mittel verfüge, Tala gefügig zu machen, damit er an diese Blutspende kommt. Liege ich da richtig?“

„Völlig richtig.“

„Woher weiß er das alles?!“

„Voltaire“, bemerkte Kai tonlos, „schon vergessen dass Boris und er damals Geschäftspartner waren? Wer meinst du hat die Abtei und das Untergrundlabor finanziert?“

„Du sagtest vorhin, dass Boris euch manipuliert hat. Meintest du damit eine Art von Gehirnwäsche?“, erkundigte sich Bryan und schloss näher zu Anastasia auf.

„Das ist tatsächlich genau das was ich gemeint habe“, raunte die junge Frau ohne ihn anzusehen, „unsere Eltern sind bei einem Autounfall ums Leben gekommen und Valentina und Dimitri haben versucht uns durch zu füttern. Irgendwann kam mein Bruder von einem Beutezug nach Hause und meinte er hätte eine Lösung für unser aller Probleme. So sind wir zu Boris gekommen.“

„Lass mich raten! Er hat euch liebevoll aufgenommen, euch sämtliche Wünsche von den Lippen abgelesen, neue Kleider besorgt...“, zählte Bryan an seinen Fingern ab, „und ihr habt ihn jede Lüge geglaubt, die er euch erzählt hat!“

„Genauso war es.“

„Hat er euch dann auch tätowieren lassen?“

Anastasia blieb augenblicklich stehen und starrte Spencer mit leuchtenden Augen an. Ihr Blick wanderte durch die Runde und blieb schlussendlich an Kai haften.

„Mich nicht. Und Svetlana auch nicht. Wir...wir hatten uns noch zu sehr gegen die Gehirnwäsche gewehrt...Wir gehorchten nicht so bedingungslos wie Dimitri oder Valentina.“

„Sei froh darüber“, murmelte Tala abwesend, „diese Tätowierung zeichnet uns fürs Leben.“

„Aber du hast auch keine, Hiwatari. Wie kam es dazu?“

„Nachdem ich mit Black Dranzer die halbe Abtei in die Luft gesprengt hatte war ich anscheinend in Ungnade gefallen“, scherzte Kai, „ich war nach diesem Vorfall für viele Jahre nicht mehr dort, hatte sogar einen Teil meiner Erinnerungen verloren.“

„Davon hat Boris uns viel erzählt. Du bist der Auserwählte, der Black Dranzer als Einziger Blader kontrollieren kann.“

„So wie du das sagst müsste ich mich geehrt fühlen.“

„Wie lange hat es gedauert, bis du deinem Großvater nach all dem verziehen hast?“

„Hab ich nicht.“

„NICHT?“

„Nein. Aber nach all den Jahren habe ich für mich entschieden es ruhen zu lassen. Selbst ich kann nicht für den Rest meines Lebens auf ein und derselben Sache herumhacken.“

Anastasia setzte ein leichtes Lächeln auf und ging weiter.

~

~~*~*~*~*~*~*~*~*

„Was machen deine Schmerzen?“, erkundigte sich Mirka und schielte auf Lunas Bauch,

„sind sie arg schlimm?“

„Ich denke, dass Svetlana mir vorhin ein Betäubungsmittel gegeben hat“, murmelte diese, „ich kann meinen Bauch und meine Beine nicht mehr spüren.“

„Trotz allem hat sie sich also gut um dich gekümmert?“

„So ironisch wie das auch klingen mag“, schmunzelte Luna müde.

„Sie hätte uns wenigstens eine Uhr hier lassen können!“

„Für was?“

„Ich hasse es, nicht zu wissen wie spät es ist...“

„In einer solchen Situation ist es ziemlich nebensächlich wissen zu wollen, wie spät es ist.“

„Ich weiß...“, schmolle die Russin und lief kurz nervös in dem kleinen Raum hin und her.

Luna beobachtete die Szene, welche sich ihr bot und klopfte neben sich auf die Matratze. Mirka seufzte schwerfällig und setzte sich schließlich. Sie ließ ihren Blick durch die dunkle Zelle schweifen.

„Meinst du, dass sie auf dem Weg hierher sind?“

„Ganz bestimmt.“

Mirka seufzte erneut schwefällig.

„Du wirst sehen, spätestens heute Abend liegst du mit einem Glas Champagner in der heißen Badewanne und genießt dein Schaumbad. Danach wirst du mit deinem Ehemann ein nettes Dinner essen...“

„Wann ist heute Abend?“, schmolle Mirka.

„Das weiß ich leider nicht...“

Die beiden Frauen belächelten ihre Situation niedergeschlagen und horchten auf, ob sie irgendeine Bewegung auf dem Flur vernommen hatten. Nachdem weitere fünf Minuten nichts zu hören war wandte sich Mirka an ihre Freundin.

„Weißt du...denn schon...“, begann sie zögernd und versuchte es so alltäglich wie nur möglich klingen zu lassen, „das Baby?“

„Du meinst das Geschlecht? Es ist ein Junge.“

„Ah...“, lächelte Mirka, „ein neues Team Mitglied! Da wird sich Tala aber freuen!“

„Das wird aber noch einige Jahre dauern, bis er zu einem vollständigen Mitglied der Blitzkrieg Boys wird“, lachte Luna auf und versuchte ihre angekettete Hand zu entspannen.

„Habt ihr schon einen Namen ausgesucht? Oder welche in der engeren Auswahl?“

„Tala gefällt Ilja oder Piotr. Fedja wäre auch einer seiner Favoriten.“

„Natürlich russische Namen“, kicherte Mirka.

„Natürlich! Da gäbe es auch nie eine Diskussion für ihn.“

„Was hätte denn dir gefallen? Oder bist du Mit seinen Vorschlägen zufrieden?“

„Mir würde Yuriy sehr gut gefallen“, schwärmte Luna und setzte ein erwärmtes Lächeln auf, „der klingt so schön. Und du kannst ihn gut rufen wenn er mal was angestellt hat.“

„Kai möchte noch mit Kindern warten...“, seufzte die Russin und blickte in die imaginäre Ferne, „vorallem jetzt, da er ein Mitglied im hohen Rat der Chevallier geworden ist wird es noch länger dauern...“

„Und du willst jetzt schon welche?“

„Irgendwie schon...“

„Du bist kaum 20! Genieß doch eure Zeit zu zweit, solange es noch geht!“

„Ich wollte immer viele Kinder. Einen ganzen Haufen! Aber Regeln der Chevallier besagen, dass sobald ein Erbe geboren wurde die Kinderplanung automatisch

abgeschlossen ist. Deswegen ist Kais Familie auch so klein.“

„Mit Erben meinst du einen Sohn, richtig?“

„Richtig.“

„Aber wenn Kai doch jetzt selber die Regeln neu schreiben kann...“, überlegte Luna, „dann kann er diese Regel doch sicher lockern, oder?“

„Selbst wenn es so einfach wäre die Regeln neu zu schreiben ist Kai zu sehr mit den noch vorhandenen aufgewachsen, als das er daran etwas ändern würde...“

„Meinst du?“

Mirka zuckte abwesend mit den Schultern.

„Rede mit ihm...sag ihm, dass du eine ganze Rasselbande haben möchtest! Er wird es verstehen...“

„Du meinst heute Abend? Nach einer entspannten Badewanne und einem schönen Dinner?“

„Ja“, lächelte ihr Gegenüber, „heute Abend!“

Luna und Mirka sahen beide erschrocken auf, als die große Metaltür quietschend aufgeschoben wurde. Dimitri trat ein und packte die Russin ohne Vorwarnung oder jeglichen Kommentar am Arm.

„HEY! LASS MICH LOS!“, fauchte diese und wehrte sich mit aller Kraft.

„LASS SIE IN RUHE!“, rief Luna panisch und fuchtelte mit ihrem Arm, da sie kein Gefühl in ihren Beinen hatte und immer noch am Bett gefesselt war.

„Die Pläne haben sich geändert“, bemerkte Dimitri und verdrehte Mirka den Arm so, dass sie unter Schmerzen noch mehr aufschrie, „kommst du jetzt mit?“

„Du Arschloch!!“

„Beschimpf mich ruhig, wie du willst, Hiwatari.“

Mit Leichtigkeit zog er die junge Russin mit sich und ließ Luna völlig alleine zurück. Dimitri ging diesen düsteren Gang entlang und zerrte Mirka neben sich her.

„Was hast du vor?“

„Vorkehrungen treffen.“

„Was für...?“

„Du würdest es sowieso nicht verstehen, also halt den Mund und versuche ja keinen Fluchtversuch.“

Mirka knurrte etwas böses auf russisch, worauf Dimitri breit grinsen musste. Sie erreichten eine weitere große Metaltür und betraten einen Raum mit mehreren medizinischen Geräten, sowie eine Liege, einen Tisch mit hoffentlich sterilen OP Besteck und einen riesigen Wassertank mit einer hellgrünen blubbernden Flüssigkeit darin.

„Scheiße! Dreht ihr hier drin einen Snuff Film?“, fragte Mirka erschrocken und riss die Augen weit auf.

„Nein. Pornos.“

„Dein Ernst?!“

„Du hast gefragt.“

Er wies Mirka an, sich auf den Stuhl zu setzen, welcher an einen Behandlungsstuhl vom Zahnarzt erinnerte. Außer das er lederne Schnallen an den Armlehnen hatte. Jeder Gruselfilmressigeur wäre neidisch gewesen!

„Willst du mich jetzt fesseln und quälen?“

„Wenn ich es dir verraten würde, wo würde dann der Reiz bleiben“, grinste Dimitri erneut und schaltete den großen Monitor an.

„Bitte verzeih meinen Assistenten“, ertönte plötzlich Boris' Stimme, welcher in seinem Rollstuhl hinter dem Glascontainer erschien, „er hat manchmal den Drang zur

Dramatik...“

„Dramatik?“, wiederholte Mirka angewidert, „das hier ist einfach nur krank!“

„Ich bin krank meine Liebe...“, lächelte Boris geschwächt.

„Allerdings!“

„Sie sind hier“, unterbrach Dimitri die beiden und zeigte auf den Monitor, „sie sind alle hier.“

„Sehr schön...ah...Master Kai...wie es aussieht wirst du deinen Ehemann schon bald wieder in die Arme schließen können!“

„Kai...“, murmelte Mirka, als sie ihren Mann auf dem Monitor entdeckte, „bitte pass auf dich auf!“

„Ihm wird nichts passieren. Vorausgesetzt Tala kooperiert.“

„Ihr werdet Kai nichts antun, habt ihr mich verstanden?!“, fauchte Mirka und fuchtelte wild mit ihren Armen.

Dimitri verdrehte genervt die Augen und packte sie blitzschnell an ihrem schmalen Hals, an welchem er die junge Frau in die Stuhllehne presste. Mirka erstarrte augenblicklich und blickte ihn mit weit aufgerissenen Augen an.

„Du wirst hier jetzt genauso sitzen bleiben! Ich möchte dich eigentlich nicht fesseln, aber wenn du weiter so herum zickst, dann sehe ich mich dazu gezwungen!“

„Dimitri! Lass sie los!“, befahl Boris und der junge Mann gehorchte sofort.

Wie in Zeitlupe setzte sich die junge Frau wieder auf und fasste sich an den Hals. Er schien es verdammt ernst zu meinen, sie würde besser aufpassen müssen!

„Wir haben vielleicht nur noch wenige Minuten, bis unser Besuch Luna oder uns hier entdeckt. Schau du, dass bis dahin alles vorbereitet ist!“, befahl der alte Mann und Dimitri machte sich sofort an die Arbeit.

Es klapperte und klimperte, während Mirka nur auf Dimitris Rücken schaute. Ihr Blick wanderte zu Boris, welcher wie in Trance vor sich herglotzte und ihr keinerlei Beachtung schenkte. Mirka blickte zu der Tür und überlegte, wie viele Schritte es wohl waren. Sie griff völlig geräuschlos neben sich auf den Tisch und umfasste das Skalpell, bevor sie sich wie in Zeitlupe von dem Stuhl gleiten ließ.

„Niemals zögern, wenn du deinen Gegner angreifst“, hatte ihr Kai damals während eines Übungsmatch gegen Spencer erklärt, „je länger du zögerst, umso länger hat dein Gegner Zeit sich für seinen Gegenangriff vorzubereiten!“

Mirka holte tief Luft und umklammerte das Skalpell noch fester. In dem Moment wo sich Dimitri wieder zu ihr umdrehte sprang sie nach vorne, das Skalpell fest umklammert und rammte es in seine Schulter, stieß ihn von sich und rannte zu der Tür. Ich muss nur aus diesem Raum fliehen! Nur raus hier!, war der einzige Gedanke, welchen Mirka in dem Moment noch klar denken konnte. Gerade als sie den Türgriff zu fassen bekam wurde das schwere Metal von der anderen Seite aufgeschoben und Kai sah sie mehr überrascht als erleichtert an. Eine Welle des Triumphes durchströmte Mirka augenblicklich und sie jubelte innerlich auf.

„Ah!“, gab sie erleichtert von sich, als sie realisierte, wer da vor ihr stand.

Die beiden streckten ihre Hände nach dem anderen aus, als Mirka plötzlich einen fürchterlich stechenden Schmerz im Rücken wahrnahm. Der laute Knall, welcher zeitgleich zu dem Schmerz ertönte klingelte heftig in ihren Ohren und Mirka ließ sich mit weit aufgerissenen Augen nach vorne fallen, bekam jedoch noch Kais Hemd zu fassen und krallte ihre Finger hinein. Während ihre Beine immer mehr an Gefühl verloren und ihr Körper langsam zu Boden sank blickten sich die Beiden tief in die Augen.

„Es tut mir leid“, lächelte die junge Russin, ihre Augen mit Tränen gefüllt, „aber ich

fest umklammerte. Er stand jetzt alleine da. Würde er genauso viel Glück haben wie Bryan und einem Schuss ausweichen können?

„Denk erst gar nicht dran“, murmelte die junge Frau, „ich ziele viel genauer wie mein Bruder.“

„Willst du ihm lieber nicht zur Hilfe eilen, anstatt mich in Schacht zu halten?“

„Der kommt schon klar.“

In dem Moment richtete Bryan sich auf und verpasste seinem Gegner ein paar Hiebe mit seiner Faust, bevor sich Dimitri irgendwie befreien konnte und den Russen von sich warf. Er spuckte Blut aus und wischte sich den Mundwinkel ab, dann zielte auch er auf Tala und winkte mit der Waffe auf den Zahnarztstuhl.

„Befolge unsere Anweisungen und deinem Kumpel wird nichts passieren!“

„Du meinst so wie Mirka?“, wollte Bryan fauchend wissen und hob beide Hände.

„SIE WÜRDE NOCH LEBEN, WENN SIE AUF MICH GEHÖRT HÄTTE!“, schrie der Russe.

„Kai...?“, hauchte Tala und drehte sich nach hinten um.

„Sie...atmet...nicht...mehr...“, stammelte dieser.

„VERDAMMT BORIS! GEHST DU JETZT AUCH NOCH ÜBER LEICHEN??“

Der alte Mann kicherte in seinem Rollstuhl und wies Tala mit einer zittrigen Handbewegung an, auf dem Behandlungsstuhl Platz zu nehmen.

„Ehr sterbe ich, als dass ich diesem Scheusal helfe!“

„Das kann ich arrangieren“, meinte Dimitri und zog seinen Hahn ebenfalls zurück, „liegt an dir. An dein Blut komme ich so oder so!“

„Aber...aber“, erwiderte Boris und klatschte leise in die Hände, wollten wir das hier nicht friedlich über die Bühne bringen?“

„FRIEDLICH?!“, rief Kai jetzt wütend aus, „IST DAS HIER DEINE DEFINITION VON FRIEDLICH?!“

„Sie hätte nur sitzen...“

„VON WEGEN!“

„Spätestens wenn ich nicht kooperativ gewesen wäre hättet ihr Mirka bedroht!“, schimpfte Tala.

„Eigentlich war dafür Luna Sternlieb gedacht“, kommentierte Svetlana, „Kais Frau war als allerletzter Triumph gedacht.“

Spencer trat völlig außer Atem in den Raum und betrachtete die Szene, welche sich gerade darbot. Kai saß immer noch mit Mirka in seinen Armen am Boden, Bryan wurde auf Knien von Dimitri mit einer Waffe bedroht und Anastasias Schwester, welche neben Boris stand hielt Tala eine Pistole entgegen. Spencer riss erschrocken die Augen auf, während sich sein Teamchef langsam zu ihm umdrehte und ihm befahl keine hektischen Bewegungen zu machen.

„Was ist denn hier los?!“, wollte der Riese wissen.

„Wir haben verloren...“, murmelte Tala und hob ebenfalls seine Hände als Geste der Aufgabe, „Boris hat es geschafft. Er wird von mir bekommen, was er verlangt...“